

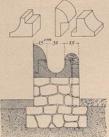
Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen Stuttgart, 1884

3) Sechs Beispiele

urn:nbn:de:hbz:466:1-77688



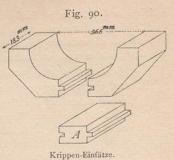
Fig. 89.



Gemauerte Krippe mit Formsteinen. -

Fig. 89 ist der Querschnitt einer aus Formsteinen hergestellten, frei stehenden Krippe und zeigt auch die einzelnen Theile der ersteren vor ihrer Zusammenfügung.

Von den vielen, in verschiedener Weise geformten Ziegeln, zur Herstellung von Krippenschüffeln, empfehlen fich die in Fig. 90 dargestellten Krippeneinfätze, welche durch das in Zapfen

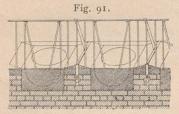


und Nuth eingreifende Bodenstück A von 36,5 bis 50,0 cm lichter Weite verbreitert werden können. Da indeffen aus Formsteinen gesertigte Krippen stets theuerer werden, als die aus gewöhnlichen Mauersteinen hergestellten,

ohne besondere Vorzüge vor diesen zu haben, so findet die Verwendung der ersteren nur selten statt.

Fig. 91 zeigt die Construction eines frei stehenden Futtertisches mit Krippenschüffeln aus Fayence.

Zwischen je zwei der eingemauerten Schüffeln wird ein nach diesen hin abgeschrägtes Zwischenstück



Futtertisch mit Krippenschüffeln aus Fayence

eingesetzt und sowohl mit diesem, als mit dem Krippengemäuer ein starkes Flacheisen quer über den Tisch solide besestigt. Letzteres dient zur Aufnahme und Befestigung der Stützen des aus Eisenstäben gebildeten Futtergerüstes, zugleich aber auch zur Anbringung der Ringe, mittels deren die Thiere an die Krippe gebunden werden.

Bei den Krippen aus natürlichen Steinen, die ihre Anwendung hauptfächlich in denjenigen Gegenden finden, in welchen ein dauerhaftes Gestein billig zu erwerben ist, eignen sich diejenigen

welche das geringste Wasser-Aufsaugungsvermögen Arten des letzteren am besten, besitzen.

Cementguss-Krippen sind als Einsätze für fortlaufende Krippen weniger geeignet, als zur Herstellung von Krippenschüffeln.



Krippe mit gusseisernem Einfatz. - 1 40 n. Gr.

Bei der Verwendung gusseiserner Einsätze in fortlaufenden Krippen werden nach Fig. 92 zur Verbindung der einzelnen Einsatzstücke die Stirnränder der letzteren flanschenartig umgebogen, mit Bohrlöchern versehen und die an einander gestoßenen Einfatzstücke darauf mittels Schraubenbolzen fest vereinigt. Zur Dichtung der Fugen dient entweder Miniumkitt oder ein aus Thonerde, Eisenseilspänen und scharsem Effig bereitete Mischung, fog. Rostkitt.

Gusseiserne, innen emaillirte, den Pferdekrippen ähnlich geformte Krippenschüsseln (Fig. 29, S. 20) mit der Fütterung des Rindviehes entsprechend abgeänderten Dimensionen sind Handelsartikel geworden; fie können entweder in Mauern ge-

bettet, in Bohlen eingefügt oder auf Wandconsolen etc. gestellt werden.

3) Beispiele.

Beifpiel

In Fig. 93 ift ein massiver Kuh- und Jungviehstall mit Holzdecke dargestellt. Im Kuhstalle stehen in den 5 Reihen a je 7 Kühe an Futtergängen nach der Tiefe des Gebäudes; b, b find zwei abgefonderte Stände für Bullen; auf der einen Seite befinden fich die Futterkammer und ein Stall für ca. 18 Stück Jungvieh; auf der anderen Seite ist der Kälberftall und die Mägdekammer. An den Jungviehstall schliesst die Futterküche an, in welcher c den Dampferzeuger, d die Fässer zum Kochen von Kartoffeln und Rüben und e eine im Boden vertiefte, in Cement gemauerte und mit letzterem geputzte Cifterne, zur Mischung und Zubereitung des Futters,

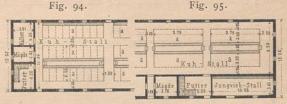
Fig. 93. Rindviehstall. - 4500 n. Gr.

andeuten. Letzteres gelangt auf dem fich längs der Hinterfront des Stalles erstreckenden Communicationsgange f nach den Krippen des Viehes.

Fig. 94 giebt einen Theil des Grundriffes von einem massiven Stalle mit Balkendecke und Aufstellung des Rindviehes (Kühe) in 3 Reihen a nach der Länge des Gebäudes; die Futterkammer, die

Mägdekammer und der Kälberstall wiederholen fich auch am entgegengefetzten Giebel des 42,9 m langen Stalles.

Einen Uebelstand bei dieser Grundrifsdisposition bildet die ungleiche Unterstützung der Balkenlage durch die erforderliche, aus der Mittelaxe des Raumes gerückte Aufstellung der Unterzugsstiele am gemeinschaftlichen Futter-



1/500 n. Gr. Rindviehställe.

Dieser Misstand ist bei der Anordnung in Fig. 95, Grundriss eines Stalles für dieselbe Anzahl Vieh mit Längsstellung des letzteren in zwei Reihen und der Unterbringung aller sonst nöthigen Räume an der Vorderfront des Gebäudes, vermieden worden. In der Figur bezeichnen a die Standplätze der Kühe an gemeinschaftlichen Futtergängen; Jungviehstall, Futterkammer und Mägdekammer wiederholen sich in gleicher Größe und umgekehrter Reihenfolge auch in der anderen Hälfte des Stalles, beeinträchtigen indessen die Beleuchtung des letzteren wesentlich.

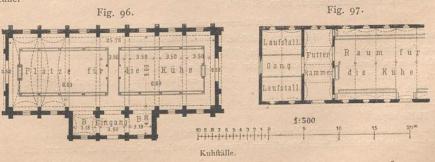
Fig. 96 ist der Grundrifs eines kleinen, massiven, mit weit spannenden böhmischen Kappen überwölbten, zum Liegenlassen des Düngers unter dem Vieh eingerichteten Kuhstalles. In demselben stehen die Kühe an hölzernen, in ihrer Höhe über dem Standboden verstellbaren Krippen; die Futterbereitungsräume B, B, fo wie der Eingang befinden sich im Vorbau des Stalles, aus welchem der angesammelte Dünger durch die in den Giebeln befindlichen Thore auf Wagen abgefahren wird.

Die 21/2 Stein starken Umsassumde werden nach innen durch 21/2 Stein breite Widerlagsbogen und die Widerlager der fehr weit gespannten Gurtbogen durch 21/2 Stein breite und 2 Stein lange, nach aufsen vortretende Pfeiler verstärkt.

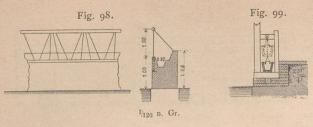
Fig. 97 ist der Grundriss eines auf Eisenträgern überwölbten, 5,0 m im Lichten hohen Stalles, in welchem der Dünger unter den frei im letzteren umhergehenden Kühen längere Zeit hindurch liegen bleibt. Im Raum für die Kühe werden die letzteren, von den an den Langwänden hin fich erstreckenden Gängen aus, in massiven, also unbeweglichen, fortlausenden Krippen gefüttert; daran schließen sich die Futterkammer und die Laufställe oder Boxes mit einem dazwischen befindlichen Gang an. Die Sohle des Kuhstalles ist muldenförmig vertieft, und die Abfuhr des Düngers geschieht durch Thore in den Giebelwänden und der Langfront des Stalles; s bezeichnet ein stets mit Wasser gefülltes Reservoir zur Tränkung

Beifpiel

Beifpiel



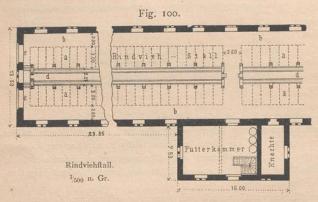
Handbuch der Architektur. IV. 3.



jeder Kuh bei der Fütterung ihren Stand anweisendes Futtergerüft.

Beifpiel

Fig. 100 zeigt den Grundrifs eines massiven, nicht überwölbten, zur Ansammlung des Düngers unter dem Vieh dienenden Rindviehstalles. Die Stände a reihen sich nach der Länge des Gebäudes an einem mittleren, gemeinschaftlichen Futtergange d und den hinter denselben besindlichen, ebensalls zur Aufstapelung von Dünger bestimmten, 2 m breiten Gängen b. In der im Anbau besindlichen Futterkammer haben 3 große Bottiche zur Zubereitung des Schlempefutters Ausstellung gefunden, welches, mittels Saug-



und Druckpumpe, durch eiferne Rohrleitungen nach dem Stallraum und in mit Gefälle nach den Krippen verlegten Vertheilungsrinnen gefördert wird; daneben ift eine Knechtekammer.

Fig. 98 ift Querprofil und An-

Auf der Bordfchwelle

fichtszeichnung der maffiven Krippen; die Höhe derfelben beträgt innerhalb des Standraumes ca. 1 m; fie wird fehr bald durch die Anfammlung von Dünger und Einstreu

des inneren Krippenrandes befindet

fich ein aus Eifenstäben gebildetes,

ermäßigt.

Die Detailzeichnung Fig. 99 giebt im Querdurchschnitt die Conftruction der hölzernen beweglichen Krippen mit ihren Gerüsten. Die einzelnen, ungefähr 3,8 m langen, aus 3,5 cm starken Brettern gesertigten Krippen hängen mittels eiserner Ketten an eben solchen Haken, an denen sie, je nach Ersordern, unter Anwendung eines Hebels höher ge-

hoben oder heruntergelassen werden, wie dies in Fig. 99 punktirt angedeutet ist. Unter der Krippe befindet sich eine im Gefälle von 8 cm auf 3,8 m gemauerte Rinne, zur Aufnahme und Ableitung der beim Füttern der Thiere aus den Krippen vergossenen Flüssigkeit.

Literatur

über »Rindviehställe«.

a) Anlage und Einrichtung.

Wolf, A. Der Rindviehftall. Seine bauliche Anlage und Ausführung, fowie feine innere Einrichtung, mit Rückficht auf Zweckmäßigkeit und größtmögliche Kostenersparnis etc. Leipzig 1868.

GEHRLICHER, P. Der Rindvichstall in seiner baulichen Anlage und Ausstührung, sowie inneren Einrichtung. Leipzig 1879.

Kirchheim. Ueber hygienische Einrichtung von Kuhställen, Molkereien und Milchläden. Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspfl. 1879, S. 468.

β) Ausführungen und Projecte.

Pötzsch, E. Ein Kuhftall. Romberg's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1859, S. 237.

Stallung für Rindvieh. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1859, S. 181 u. 197.

Das Kuhhaus zu Noers. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1859, S. 207.

Ernst. Ochfenstall auf dem herrschaftlichen Gehöfte zu Jahnsfelde. Romberg's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1865, S. 258.

Ein Kuhftall mit gewölbter Decke, neuerbaut auf dem Gute des Herrn Löbbecke auf Mahndorf. 2. Abdr. Halle 1870.

Bouverie double du Bourbonnais. Encyclopédie d'arch. 1872, S. 109, Pl. 51.

Neuere gewölbte Rindviehställe auf königlichen Domainen-Vorwerken. Centralbl. d. Bauverw. 1883, S. 286.